

# Ein-Blick



- Gemeindebrief -  
für Rosenau und Honigberg



- Nr. 126 < > Osterausgabe 2020

## Die gute Nachricht

**A**ber vielleicht fragt jemand: »Wie soll denn das zugehen, wenn die Toten auferweckt werden ? Was für einen Körper werden sie dann haben?« Wie kannst du nur so fragen ! Wenn du einen Samen ausgesät hast, muss er zuerst sterben, damit die Pflanze leben kann. Du säst nicht die ausgewachsene Pflanze, sondern nur den Samen, ein Weizenkorn oder irgendein anderes Korn. Gott aber gibt jedem Samen, wenn er keimt, den Pflanzenkörper, den er für ihn bestimmt hat. Jede Samenart erhält ihre besondere Gestalt.

**A**uch die Lebewesen haben ja nicht alle ein und dieselbe Gestalt. Menschen haben eine andere Gestalt als Tiere, Vögel eine andere als Fische. Außer den Körpern auf der Erde aber gibt es auch noch solche am Himmel. Die Himmelskörper haben eine andere Schönheit als die Körper auf der Erde, und unter ihnen leuchtet die Sonne anders als der Mond, der Mond wieder anders als die Sterne. Auch die einzelnen Sterne unterscheiden sich voneinander durch ihren Glanz. So könnt ihr euch auch ein Bild von der Auferstehung der Toten machen. Was in die Erde gelegt wird, ist vergänglich; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist unvergänglich. Was in die Erde gelegt wird, ist armselig; aber was zum

neuen Leben erweckt wird, ist voll Herrlichkeit. Was in die Erde gelegt wird, ist hinfällig; aber was zum neuen Leben erweckt wird, ist voll Kraft. Was in die Erde gelegt wird, war von natürlichem Leben beseelt; aber was zu neuem Leben erwacht, wird ganz vom Geist Gottes beseelt sein. Wenn es einen natürlichen Körper gibt, muss es auch einen vom Geist beseelten Körper geben.

	Seite
Die gute Nachricht	1
... zum Nachdenken	2
Aus dem Gemeindeleben	3
Planung der Gottesdienste	4
Geistliche Lesungen und Lieder	5
Ach du meine Güte	5
Herzliche Einladung	6
WGT 2020 - Begrüßung	7
Meditation	8
Zu Ostern	10
Die Pest	11
Geburtstage	12
Hausgottesdienst zu Ostern	13
Info	16

1. *Korinther 15,35-44*

## ... zum Nachdenken

Der Beitrag „zum Nachdenken“ in Nr. 125 endete mit den Worten: „**Gott lässt sich nicht spotten!**“ Und jetzt haben wir's! Militär ist präsent und wir wurden in unsere Häuser verscheucht. Gefahr ist im Anzug, oder bereits über uns, und wir haben Angst. Nicht nur die schrecklichen Todesnachrichten rundum machen uns Angst, sondern die Machtlosigkeit der Forschung diesem Virus gegenüber. Wissen und Können haben versagt, das präventive Handeln hat man nicht haben wollen. Das hat weltweite Folgen in der Politik, im Sozialen und in der Wirtschaft.

Europa und auch Siebenbürgen hat eine solche Situation schon erlebt. Ich meine nicht unbedingt die vor 100 Jahren aufgetretene spanische Grippe, sondern ich beziehe mich hier auf den „schwarzen Tod“, die Pest, die Millionen von Menschenopfern forderte. Beinahe regelmäßig ist sie in verschiedenen Gebieten Europas zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert aufgetreten und hat dabei Angst und Schrecken verbreitet. 1356 soll sie von Konstantinopel her nach Europa „eingewandert“ sein. Vor keinem Menschen hat sie Halt gemacht und niemand blieb verschont, ob selber betroffen oder die Familie.

Im Mittelalter sah man die Pest als Strafe Gottes an, für getane Sünden, und man ergab sich schließlich in dieses Schicksal. Keine präventive Vorkehrungen wurden getroffen, aber es wurden unendlich viele Bußpraktiken befohlen, um Mensch und Gott zu versöhnen. Mit der nächsten und über-übernächsten Pestwelle wurde geraten Messen zu halten, Almosen zu geben, Prozessionen zu üben und groß zu fasten. Sogar ein Altarumgang, 5 Tage lang, wurde verpflichtet, wobei dies nur zur Verbreitung der Pest verhalf. 1498 wurden in Venedig und anschließend in vielen Teilen Europas die Gottesdienste, Prozessionen, Märkte und Versammlungen untersagt.

Heilende Therapien gab es nicht, dafür allerlei Rezepte von Quecksalbern und Scharlatanen, die an der Situation profitierten. Es wurden die Kleider der Pestopfer verbrannt, manchmal sogar ihre Häuser. Die Menschen wurden in Isolierung (Quarantäne) für 40 Tage versetzt, es entstanden Pesthäuser. Die letzte Pestwelle traf das Burzenland 1718-1720. In Rosenau starben damals 521 Sachsen und 711 Rumänen und 57 Häuser blieben leer, ohne Besitzer. In Honigberg steht im Bericht an das Gubernium von 1719 geschrieben: 96 Hausväter, 84 Hausmütter, 122 „junge Leut“, 128 Kinder, insgesamt 430 Sterbefälle, 37 Höfe blieben leer. Dazu die Statistik für das Burzenland: 3.078 Hausväter, 3.204 Hausmütter, 4.689 „junge Leut“, 6.487 Kinder, insgesamt **17.458** Todesfälle. Wenn damals in so kurzer Zeit die Gemeinden um mehr als die Hälfte der Einwohner schrumpften, so kann ich mir denken, dass die Angst, die Not und die Verzweiflung groß waren. Nicht nur viele Häuser blieben leer, sondern auch die Felder konnte nicht mehr bebaut werden. Das war 60-90 % der Bevölkerung, während man heute in der Corona-Krise voraussichtlich von 1-3 % spricht.

Doch was nach dieser Krise kommen wird, daran möchte ich nicht denken. Die ganze Welt wird sich verändern, wie nach einem Krieg. Stimmung wird gegen Minderheiten laut, Rassismus, Hungersnot oder gar Pogrome. Es wird nach Sündenböcken gesucht. Wie falsch doch die Welt sein kann. Gott bewahre!

**Euer Pfarrer Kurt Boltres**

# aus dem Gemeindeleben



Jesus spricht: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für viele.

Matthäus 20,28



*Rosenau*

† 06.03.2020

**Walter MARZELL**

80 Jahre

† 18.03.2020

**Silvia KONYEN**

94 Jahre



*Honigberg*

† 26.01.2020

**Hans GRAEF**

82 Jahre

† 31.01.2020

**Gerhard THIESS**

84 Jahre

† 19.02.2020

**Agnetha MÜLLER**

93 Jahre

† 19.03.2020

**Johann ZERBES**

80 Jahre



*in Gottes Acker wurden  
beigesetzt*

- in Rosenau 2
- in Honigberg 4

Jesus Christus spricht: Ich war tot und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

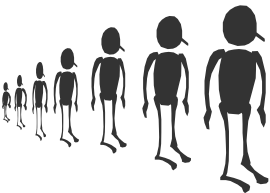
Offenbarung 1,18

## Planung der Gottesdienste

*Von einer Planung der Gottesdienste wird hier abgesehen, weil durch gesetzliche Verordnungen bei großen Versammlungen unsere Gesundheit gefährdet ist und sich diese Situation wahrscheinlich bis Anfang / Ende Mai 2020 hinziehen wird.*

*Dann möchte ich darauf hinweisen, daß ich im März 2020 in den Ruhestand getreten bin und als junger Rentner nur noch auf Zeit den geistlichen Dienst der vakanten Pfarrstelle tue, bis die Gemeinden Rosenau und Honigberg einen neuen Pfarrer und Seelsorger zugeordnet bekommen oder sich suchen.*

*Pfr. Kurt Boltres*



### Seelenzahl

der Kirchengemeinden

➤ Rosenau	134	Gemeindeglieder
➤ Honigberg	121	Gemeindeglieder

*Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein,  
dich gänzlich zu verstören,  
und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang;  
es wird nicht lange währen.*

*So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort,  
und was dem tut anhangen,  
endlich werden zu Hohn und Spott; Gott ist mit uns und wir mit Gott,  
den Sieg wolln wir erlangen.*

## Lesungen und geistliche Lieder (Ostern - Freudenzeit)

Sonntag	EVANGELIUM	EPISTEL	PREDIGT	LIEDER
09. April	Joh. 13,1-15	1.Kor.11,23-26	2.Mose 12,1-14	EG. 61
10. April	Joh. 19,16-30	2.Kor.5,19-21	Jes. 52,13-53,12	EG. 60,62
12. April	Mk. 16,1-8	1.Kor.15,1-11	1.Kor. 15,19-28	EG. 66,67
13. April	Lk. 24,13-35	1.Kor.15,50-58	Lk. 24,36-45	EG. 69,75
19. April	Joh. 20,19-29	1.Petr. 1,3-9	Jes. 40,26-31	EG. 67
26. April	Joh. 10,11-16	1.Petr. 2,21-25	1.Petr. 2,21-25	EG. 347
03. Mai	Joh. 15,1-8	Apg. 17,22-34	Joh. 15,1-8	EG. 254
10. Mai	Lk. 19,37-40	Kol. 3,12-17	2.Chr. 5,2-14	EG 291
17. Mai	Lk. 11,5-13	1.Tim. 2,1-6a	Matth. 6,5-15	EG. 276
21. Mai	Lk. 24,50-53	Apg. 1,3-11	Joh. 17,20-26	EG. 336
24. Mai	Joh. 16,5-15	Eph. 3,14-21	Jer. 31,31-34	EG. 298
31. Mai	Joh. 14,23-27	Apg. 2,1-18	Apg. 2,1-18	EG. 88, 99
01. Juni	Joh. 20,19-23	1.Kor. 12,4-11	Joh. 20,19-23	EG. 100
07. Juni	Joh. 3,1-8	Röm. 11,33-36	4.Mose 6,22-27	EG. 240
14. Juni	Lukas 16,19-31	1.Joh. 4,16-21	Apg. 4,32-37	EG. 289
21. Juni	Lukas 14,16-24	Eph. 2,17-22	Matth. 11,25-30	EG. 332
28. Juni	Lukas 15,11-32	1.Tim. 1,12-17	Micha 7,18-20	EG. 343
05. Juli	Lk. 6,36-42	Röm. 12,17-21	Röm. 12,17-21	EG. 336

### Ach du liebe Güte

**M**an gebraucht diese Redewendung, wenn man sehr überrascht, erschrocken oder verwundert ist.

Diese Formulierung ist sehr alt in unserem deutschen Sprachgebrauch und findet sich schon im 16. Jahrhundert. Hervorgegangen ist sie aus der Anrufung Gottes, wenn man erschrocken oder ängstlich war, nach dem Motto „oh mein Gott“ oder „du lieber Gott!“ Aber das Wort Gott war für lange Zeit tabu für gläubige Christen und durfte in diesem Zusammenhang nicht ausgesprochen werden. So wurde diese Aussage ersetzt durch einen sogenannten verhüllenden Euphemismus. Aus „mein Gott“ wurde „meine Güte“.



**A**uch der Himmel wurde als Ersatz für das Wort „Gott“ eingesetzt. So haben wir heute die freie Wahl, wenn wir erschrocken, überrascht oder gar verwundert sind, zu sagen: „Ach, du lieber Gott“ oder „Ach, du liebe Güte (du meine Güte)“ oder auch „Ach, du lieber Himmel“. Gott, der Herr, wird jedenfalls aufmerken, wenn Gutes oder Böses uns in dem Moment bewegt.

**aus Dr. Wort**



**Gleich  
im Kalender  
ankreuzen!**

## Herzliche Einladung !

Es fällt mir schwer diese Einladungen auszusprechen, weil die Termine unsicher sind und vielleicht im letzten Moment noch geändert werden müssen. Doch zuversichtlich sehen wir den Herbstterminen, die noch bekannt werden, entgegen. Diese werden uns wieder beleben, so dass wir uns umarmt aneinander freuen können.

- Zur **Frauenrunde** in Rosenau jeden Donnerstag ab 15,00 Uhr, - *bei neuer Kundgebung*
- Zum **Hausabendmahl** – jeden ersten Mittwoch im Monat (bitte vorher anmelden) – *auch mit „?“*
- Zu den **Chorproben** des Kirchenchores von Honigberg jeden Dienstag 18,30 Uhr, *jetzt ist Corona-Pause*
- Zum **Muttertagsfest** in Honigberg am 10. Mai, *wenn wir noch Kraft dazu haben*
- Zum Landeskirchlichen **Chortreffen** in Bierthälml am 16. Mai '20, *ist noch nicht abgesagt*
- Zu allen **gemeinsamen Veranstaltungen**, sowie vielen Themenrunden, nach gemeinsamer Absprache

## Gebet

Herr, unser Gott !

Wenn ein Leben zu Ende geht, so erschrecken wir darüber. Wir erschrecken, weil wir sehen, dass der Mensch so rasch vergeht und dass es auch mit uns ein Ende haben wird.

Darum bitten wir dich, o Herr, tröste uns in der Kraft deines Geistes und nimm von uns die Furcht vor dem Tode. Lass uns auch in der Stunde des Abschiedes nicht hilflos sein, sondern schenke uns die Gewissheit, dass du in der Stunde des Abschiedes und des Todes bei uns sein willst. Das gibt uns Kraft den Übergang aus deiner Hand zu nehmen. Denn du hast dem Tode die Macht genommen und durch Jesus Christus, deinem Sohn, die Ewigkeit geschaffen. Sei uns deshalb in deiner Güte gnädig, denn dich loben und preisen wir und sind dir dankbar in Ewigkeit. Amen

## Monatsspruch April

Es wird gesät verweslich und wird auferstehn unverweslich.

1.Korinther 15,42

*Die letzte große und übergreifende Veranstaltung in unseren Kirchengemeinden Honigberg und Rosenau war der weltweite Aufruf der Frauen zum Gebet, organisiert vom Süden Afrikas, den Frauen aus Simbabwe. Das Gebet wurde auf den Sonntag, den 8. März und internationalen Frauentag, verlegt; gestaltet wie immer von den Frauen der Gemeinden unter der Leitung von Denisa Boltres. Hier nun die Ausführung, außer den Gebetsanliegen und den Liedern aus der Broschüre des WGT 2020.*

## Begrüßung zum WGT 2020

Liebe Schwestern und Brüder aus Honigberg / Rosenau,



Die Geschichte des Weltgebetstages der Frauen geht weit zurück in das 19. Jahrhundert. Im Jahre 1887, also vor 133 Jahren, hat das Frauenmissionswerk der USA und Kanada zum ersten Mal zum überregionalen Gebet aufgerufen. Es war sicher ein schwerer Start, zumal es damals noch keine Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gab, so wie es auch jetzt noch in der Dritten Welt geschieht.

Zuerst wurde nur auf lokalem Gebiet der Weltgebetstag abgehalten und nur auf dem amerikanischen Kontinent. Dann, nach dem ersten Weltkrieg kam dieses Gebetsanliegen auch nach Europa und am 04. März 1927 wurde zum ersten internationalen WGT aufgerufen. Inzwischen beteiligen sich 134 Länder an diesem Weltgebetstag.

**U**nser Siebenbürgisch-Evangelische Kirche A.B. macht bei diesem Gebetsanliegen seit 1975 mit und ich leite diesen Gebetstag in den Gemeinden des Burzenlandes in Abwechslung seit 20 Jahren. Mühe und Arbeit haben sich jedesmal gelohnt, und ich bin dankbar für diese Zeit.

Ich begrüße euch nun alle zu diesem Weltgebetstag 2020.

**I**n diesem Jahr, heute am 8. März, dem internationalen Frauentag, laden uns die Frauen aus dem südafrikanischen **SIMBABWE** zum gemeinsamen Gebet ein. Ihr Gebetsanliegen kommt aus der Armut, der Verzweiflung und der Ratlosigkeit der Frauen dieses Landes. Doch wir wollen anschließend hören, was sie uns zu sagen haben.

**Wir beginnen** mit dem Lied Nr. 311,1-5, danach Gebete und im Abschluss, nach der Diapräsentation das Lied Nr. 479,1-2, darauf einem kostbaren Genuß !

## Meditation zum Bibelwort aus Johannes 5, 2-9a



*Es ist aber in Jerusalem beim Schafstor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.*

*Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank. Als Jesus den liegenden sah und vernahm, dass er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein.*

*Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.*

### Liebe Schwestern und Brüder !

Bethesda ... übersetzt „Haus der Barmherzigkeit“, so hieß der Teich mit seinen fünf Säulengängen, nicht weit vom Schafstor in Jerusalem. Ein ungewöhnliches Wasser zur Zeit Jesu. Denn wenn das Wasser darin aus der Tiefe her brodelte und kleine Wellen schlug, dann sollte dieses Wasser Heilung bewirken. „Ein Engel“ sagten die Menschen ehrfurchtsvoll, „kommt vom Himmel herab und rührt das Wasser an“. Auf diesen barmherzigen und gesund machenden Engel warteten viele Kranke, Blinde, Lahme und Ausgezehrte. Sie liegen zusammen, sie warten, sie hoffen.

Jeder liegt da mit seinen Leiden, seinen Schmerzen. Man hört ihr Stöhnen und Jammern, ihr erbärmlicher Anblick ruft nach Mitleid. Und sie alle warten und warten ...

Alle Blicke und Gedanken sind auf das glatte Wasser gerichtet, in welchem sich der Himmel spiegelt. Manche werden ungeduldig. Sie wollen den Augenblick nicht verpassen, denn jeder will der Erste sein, um sich ins heilende Wasser zu stürzen. Es kommt zu einem schrecklichen Wettrennen, zu Rempeleien, zu Gewalt. Manche können laufen, andere nur auf Händen und Füßen kriechen. Wiederum andere werden von Freunden zum Wasser getragen. Dann hatte das „Haus der Barmherzigkeit“ nichts mehr barmherziges an sich. Schieben, Drängen und





rücksichtsloses Vorgehen bestimmten diese Zeit. Denn nur einer konnte geheilt von seinen Gebrechen aus dem Wasser steigen, um ins gesunde Leben einzutreten.

Nur einen Glücklichen gab es, wenn das Wasser des Teiches unruhig wurde, nur einen Gewinner. Die anderen legten sich wieder seufzend hin und warteten auf den nächsten Augenblick. Unter diesen Unglücklichen befand sich auch ein gelähmter Mann, der schon 38 Jahre da lag. Niemand kümmerte sich um ihn, niemand half und sorgte auf ihn.



Niemand ? Nein ! Denn einer war doch gekommen, um das zu suchen, was verloren ist. Niemand hatte je Mitleid mit ihm gehabt, doch jetzt blickten ihn die Augen des Heilandes voller Liebe und Erbarmen an. „Willst du gesund werden ?“- fragt ihn Jesus? Und der Gelähmte antwortet hoffnungslos: „Klar will ich das, doch niemand trägt mich zum Wasser, wenn es sich bewegt und wenn ich komme, dann steigt schon vor mir ein anderer hinein !“ Jesus sagt ihm darauf „Stehe auf, nimm deine Matte und gehe hin !“

Und der Mann steht tatsächlich gesund wieder auf, nimmt seine Matte und geht, um sich den Priestern zu zeigen. Er ist glücklich und strahlt. Sein Leben ist nun nicht mehr trüb und angefüllt mit Trauer, mit Hass, mit Wut, mit Neid, mit Ärger und noch mehr.

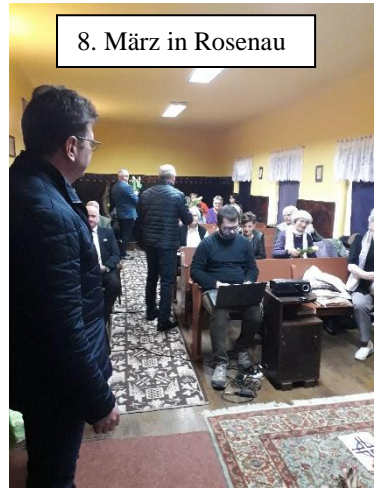
Die trüben Augenblicke der Enttäuschung waren vorbei. Vorbei waren auch die Momente der Passivität, wo er sich selbst schon aufgegeben hatte, wo er nur in Ruhe gelassen werden wollte, wo er überhaupt nicht mehr gesund werden wollte. Vorbei waren auch die verzweifelten Minuten, wo er sehr nahe dran war und es dann doch nicht schaffen konnte, weil ein anderer auserwählt wurde.

In seinem Inneren hatte er dennoch nicht aufgegeben. Nicht die Hoffnung und nicht den Glauben. Die Gesundheit war ihm zuweilen nebensächlich geworden. Doch jetzt hatte er einen Antwort auf sein Hoffen und seinen Glauben erhalten. Er war dem Heiland begegnet. Jetzt konnte er voller Freude sagen: Ich habe jemanden, der mich trägt, der mich erduldet, der mich führt. Ich habe jemanden, dem ich mich voll und ganz anvertrauen kann. Ich habe jemanden von dem ich weiß, dass er immer für mich da ist. Ich bin nicht mehr einsam und allein. Ich habe meinen Heiland, der mir zuruft: „Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat !“

Diese Begegnung zwischen dem Heiland und dem Gelähmten am Teich Bethesda soll auch uns bewegen. Sie soll uns aus der Hoffnungslosigkeit der Welt herausführen und uns in die Welt des Glaubens stellen. Denn nur dort wird uns unsere Heiland Jesus Christus in seiner Gnade und Barmherzigkeit begegnen. Nur in der Welt des Glaubens kann er uns von unseren irdischen Gebrechen heilen und uns das ewige Heil schenken. Amen

**Denisa Boltres**

Zuversichtlich und voller Hoffnung klangen diese Worte der Meditation, zusammen mit den Anliegen der Frauen aus Simbabwe. Nachdem gebetet und gesungen wurde, und die Diapräsentation vorbei war, wurden Gebäck und Getränke an die Anwesenden ausgeteilt. Und zu aller Überraschung besuchte diese frohe Runde in Rosenau der Bürgermeister Calin Butnariu mit zwei Ratsmitgliedern und machten allen Frauen nochmals eine Freude. Es war ja der 8. März und neben herzlichem Glückwunsch des Bürgermeisters erhielt jede Frau eine schöne Tulpe. Es ist doch schön einen solchen Weltgebetstag zu erleben. Leider hatte die Anwesenheit nachgelassen, da schon besorgniserregende Gerüchte über das Virus COVID 19 im Umlauf waren. Jetzt ist dies aber offiziell und alle Versammlungen, ob sozial, politisch oder geistlich sind verboten.



## Zu Ostern

Am Ostersonnabend rief der Pfarrer seinen Kantor zu sich und sagte ihm: Nun wäre morgen Ostern, und er hätte kein Lamm zum Schlachten, und am Ostertag müsse ja ein jeder Christenmensch ein Lämmchen essen. Er solle gehen und eines stehlen!

Nun, der Kantor machte sich reitend auf den Weg, und nicht weit war eine Herde Schafe. Er ging hin und nahm sich ein Lämmchen. Die Schafhirten bemerkten aber den Kantor und klopfen ihn mit ihren Stöcken gut durch. Als der Kantor weder



am Abend als auch am Ostermorgen etwas brachte, die Kirche anfang, und der Pfarrer seinen Dienst machen musste, sang er: „Kantorus, aduse misla-a-a-mus?“ (Kantor, hast du das Lämmchen gebracht?)

Der Kantor antwortete: „Aduse pe dracu, sa te jä. Mi loat si pe mihaha si am capatat si pupum.“ (Ich habe den Teufel gebracht, der dich holen möge. Sie haben mir das Pferd genommen und ich habe auch Fäuste bekommen.)

**aus „Schnurren und Späße aus Siebenbürgen“  
von Misch Orend**

## Die Pest

**E**in griechischer Kaufmann hatte im Jahre 1756 die Pest, die schrecklichste aller ansteckenden Krankheiten, aus Muntenien eingeschleppt, war in Obertömosch gestorben und sein Diener starb in den Vierdörfern, wo sich die Seuche rasch verbreitete. Die 4 Gemeinden wurden darauf gesperrt, die Leute durften nicht einmal auf die Felder, die von den Tartlauern, Honigbergern, Petersbergern und Brenndörfern geackert und besät werden mussten.

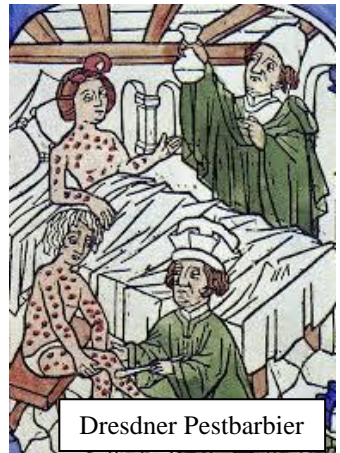
**T**rotzdem kam die Pest auch nach Honigberg. Da wurde es verboten, dass die Honigberger am selben Tage mit den Petersbergern auf dem Felde arbeiteten, was in der Heu - und Fruchternte ein großes Hindernis war. Ja, die Tartlauer verboten in ihrer berechtigten Angst, daß die Honigberger auf ihren Hattert kommen, auch wenn sie dort Felder hätten, sonst müssten sie erschossen werden. In Petersberg und auch in anderen Gemeinden wurden vor den Eingangstoren Galgen aufgerichtet. Alle Durchziehenden sollten gehenkt oder erschossen

werden. An der Altbrücke bei Honigberg standen Wächter, die sogar die Münzen kochten und die Briefe durchlöchernten und räuchernten. Trotzdem verbreitete sich die entsetzliche Krankheit wahrscheinlich durch die Luft.

**U**m vor Überschreitung der strengen Ordnung abzuschrecken, ging man aufs Strengste vor, ja es wurden zwei Hochzeitsväter, deren Familienglied die Pest nach Neustand und Rosenau übertragen hatte, durch den Strang hingerichtet. Der Rosenauer Pfarrer Peter Cloos hatte gegen das Verbot seinen verseuchten Ort verlassen und war nach Brenndorf gefahren, wo er früher Pfarrer gewesen war. Trotzdem er dort in einem unbewohnten Haus übernachtet und die Seuche nicht verschleppt hatte, wurde er für 15 Wochen eingesperrt und mit 40 Kübel Weizen bestraft.

**D**er Kronstädter Stadtpfarrer Neidel hatte große Angst vor der Pest und floh nach Weidenbach. Mit ihm flüchtete auch der Stadtarzt. Das verlassenem Volk ergrimmte darüber mit Recht. Als der Arzt einmal mit seinen Kindern auf dem Felde lustwandelte, wurde er von einem plötzlichen Gewitter überrascht. Während sie dem Dorfe zueilten, wurde der Arzt vom Blitz erschlagen. Die Städter hielten dies für eine gerechte Strafe Gottes. Der Stadtpfarrer kehrte darauf bald zurück.

**D**urch vielerlei Vorkehrungen und eiserne Strenge gelang es, die Pest nur auf Kronstadt und das Burzenland zu beschränken. In dem Jahr waren in der Stadt mehr als 4.000 Menschen an der schrecklichen Seuche qualvoll zu Grunde gegangen.



Dresdner Pestbarbier

Im Jahr 1828 zeigte sich die Seuche zum letztenmale, wurde aber, dank der strengsten Vorsichtsmaßnahmen, bei geringen Opfern bald eingedämmt.

aus *Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten*  
von Friedrich Reimesch



### Monatsspruch Mai

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat !

1.Petrus 4,10

### Wir gratulieren

zu 70, 75, 80 und ab 80 Jahren - und wünschen Gottes Segen !



Jahre	Vorname	Name	Datum	Ort	Straße
75	Benjamin	<b>HAYDU</b>	10.04	Rosenau	Brückengasse 14
	Helga	<b>BALACIAN</b>	24.04	Honigberg	Löschgasse 367
	Irma	<b>BRUSS</b>	01.05	Honigberg	Tartlauer G. 447
80	Erika	<b>POPESCU</b>	02.06	Honigberg	Garii 719
82	Ilona	<b>KNORR</b>	25.05	Honigberg	Tartlauer G. 370
	Gerhard	<b>GAGESCH-KLEIN</b>	23.06	Honigberg	Hausnr. 622
84	Willi	<b>GRAEF</b>	05.06	Honigberg	Tartlauer G. 373
85	Gertrud	<b>THIESS</b>	20.05	Rosenau	Kleingasse 27
86	Marta	<b>BORSOS</b>	01.05	Kronstadt	zu Honigberg geh.
88	Hilda Sara	<b>BATRANU</b>	30.04	Honigberg	Löschgasse 360
	Anna	<b>KLOOS</b>	26.07	Rosenau	Centru Nord 6
91	Anna	<b>ZERBES</b>	14.06	Honigberg	Tartlauer . 411
94	Werner	<b>EIWEN</b>	14.06	Rosenau	Rothannsig. 8

### Monatsspruch Juni

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1.Könige 8,39

## Angebot zum Hausgottesdienst am Ostersonntag 12.04.2020

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**Lied** EG. 73,1-4

**Tagespsalm** Nr. 68 „Der Sieg Gottes“

### Gebet:

Allmächtiger, himmlischer Vater. Du hast durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiedergebracht, auf dass wir von der Gewalt des Bösen erlöst in deinem Reiche leben. Wir bitten dich: Hilf uns, dass wir deinen Sieg von ganzem Herzen Glauben und in diesem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken durch unsern Herrn, Jesus Christus, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Wirt lesen das **Predigtwort** des heutigen Tages:

***Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.***

**1.Korinther15,20**



**Thema: *Der Grundton zum Leben ist gegeben***

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Zu Ostern, vor einem Jahr, jubelte ich mit den Worten:

„Heute haben wir einen wunderschönen Gesang in der Kirche. Die Stimmen unseres Kirchenchores dringen hell und klar bis in die weitesten Ecken der Kirche. Es ist ein Genuß diesem Gesang zuzuhören.“

Doch heute im Coronus-Jahr 2020 klingt es anders. Die Kirche ist leer. Hie und da erklingt eine Orgel, der Kirchendiener ist anwesend und der Pfarrer spricht zu leeren Bänken. Er spricht für sich. Ein Chorgesang wird von einem Recorder abgespielt, die Technik macht Vieles möglich. Hören wir erst hin und lauschen andächtig.

Doch das Hören genügt nicht allein. Wir müssen auch beobachten, um den Wert eines Gesanges zu begreifen; dem Gloria der Auferstehung nämlich, welches von Chören heute mancherorts auf der weiten Welt, trotz Kirchensperre gesungen wird. So auch hier eine Chormusik, die an unserem inneren Auge vorbeigeht. Wir erinnern wir uns an frühere Zeiten.

Vor jedem Gesang nimmt der Chordirigent die Stimmgabel zur Hand und gibt den Ton an. Er richtet sich nach dem Kammerton, nach dem Grundton, dem absoluten „a“, wie man es in der Musik nennt. Ohne diesen rechten Ton kann kein Chor singen.

Diese Praxis der Musik kann auch als Gleichnis für den christlichen Glauben angesehen werden. Denn auch der Glaube an den auferstandenen Herrn Jesus, in welchen wir hineingetauft wurden, hat einen Grundton. Für diesen Glauben haben wir bei unserer Konfirmation vor dem Altar Gottes das Bekenntnis abgelegt. Wir haben bekannt: „Ich glaube an Gott den Vater ... und an Jesus Christus ... ich glaube an den Heiligen Geist... Das ist gewisslich wahr. Amen“. Der Grundton dieses Bekenntnisses ist der, dass Gott unsern Heiland Jesus Christus am Ostertage von den Toten auferweckt hat. Und ich kann sagen, die Stimmgabel, die uns diesen Grundton angibt, ist die Bibel. Die Stimmgabel sind die Evangelien der Bibel und die neutestamentlichen Schriften, die dieses bezeugen. Die Stimmgabel ist das bezeugte, das geschriebene und das gehörte Wort von der Auferstehung. Man muss nur gut zuhören, um den Ton, den das Bekenntnis angibt richtig zu hören und wahr zu nehmen.

Am heutigen Tag, dem Ostertag 2020, wird in der ganzen Welt dieser Glaubenston angegeben. Bereits 12 Uhr nachts begannen in der Welt Kirchenglocken zu läuten und die Menschen riefen sich zu: „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden“. Lass uns deshalb auch in diesen Osterton mit einstimmen und leise mitsingen. Es klingt gleich einem Bekenntnis für Gott und Christus, und dies Lied hat viele Verse. Sie besingen alle möglichen Lebenssituationen in denen dieser Osterton wahrgenommen wird. Wir müssen nur aufmerksam zuhören und diese Erfahrungen begreifen.

Wenn aber der Dirigent beim Chorsingen den Ton angibt, dann wird darüber nicht diskutiert. Denn es ist der Basiston, auf den sich das ganze Chorstück aufbaut. Es gibt kein Gutachten, keine Expertise darüber ob dieser Grundton die richtige Höhe und Frequenz hat. Es wird nicht kritisiert ob der Ton zu hoch oder zu nieder ist, sondern es wird einfach beim Zeichen des Dirigenten gesungen. Es wird zwar vorher harmonisch gesummt, um die Tonhöhe der Stimmen richtig ins Ohr zu bekommen, aber dann wird kräftig gesungen. Das innere Ohr kennt schon die Melodie und den Rythmus. Die akkustische Ausrichtung bewirkt nur der Dirigent mit seinem Können und mit seiner Energie. Der Text jedoch des Osterliedes ist uns bereits von unserer Konfirmation her bekannt, von dem Bekenntnis, welches wir ablegen mussten.



Auch hier können wir wieder Bezug nehmen zu unserem christlichen Glauben. Hier gibt Gott, der himmlische Vater, den Grundton des Glaubens an, er heißt: Jesus ist auferstanden ! Wir haben diesen Grundton vernommen und haben erkannt, dass dieser Glaubenston seit vielen Generationen derselbe geblieben ist. Jetzt wird von uns erwartet, dass wir alle mitsingen, dass wir am Bekenntnis festhalten und danach leben, denn das Wort Gottes, die Stimmgabel ist uns bekannt. Und auch den Glaubnsinhalt, den wir im Bekenntnis festlegten, kennen wir.

Und der Dirigent für unser Glaubensleben ist auch bekannt. Er hat viele Tonlagen und viele Musikstücke für uns bereit. Es ist kein anderer, als unser Herrgott. Er bestimmt für uns den Rythmus, den Flux dieses irdischen Lebens. Er bestimmt

auch bei der akkustischen Aufführung die Stärke der Botschaft. Er bestimmt die Stärke der Trauer, des Leides und er bestimmt den schönen Klang der Liebe, der Güte, der Freude, des Friedens. Und dieser Gott, der Herr des Himmels und der Erde, hat heute durch den Lobgesang allen Singenden und Bekennenden die ewige Seligkeit verheißen.

Doch leider stimmen wir Menschen nicht sofort in diesen wunderschönen und verheißungsvollen Lobgesang ein. Wir fangen vorher an zu untersuchen und zu erklären, und um diesen Grundton herum zu diskutieren. Wir fragen und hinterfragen die Auferstehung, obwohl wir uns dazu bekannt haben. Deshalb



gibt es Schwierigkeiten bei unserem Gesang. Deshalb gibt es gewollte und ungewollte Disharmonien. Denn unser irdisches Leben, das Leben in dieser Welt, ist auf einen anderen Grundton eingestimmt, als den der Osterbotschaft. Als ich vorgestern einen Freund ermahnte den Gottesdienst im Internet oder Fernsehen zu verfolgen, da antwortete er: „Was springt für mich dabei heraus?“ Diese Antwort erstickte bei mir jeden Kommentar, ich blieb mit dem Mund offen.

Dies ist auch das Schwierige an der Osterbotschaft und das Schwere an ihrem Grundton. Denn das Bekenntnis zu diesem Grundton ist nicht erklärbar durch unsere menschliche Logik, durch unser Wissen und Verstehen. Es ist nämlich ein Bekenntnis zum Leben aus der Kraft Gottes. Die vielen Außenstehenden betrachten dieses Bekenntnis als banal und enttäuschend. Es ist ihnen fremd, weil sie sich nicht angesprochen fühlen wollen. Es ist ihnen fremd, so wie uns der indische oder der chinesische Gesang fremd erscheint, oder so wie ihnen die afrikanische Musik fremd ist. Doch sobald sie näher hinhören, sobald sie sich einfühlen und in der Art und Weise des Gesanges heimisch werden, sieht auch für sie die Welt anders aus. Dann nämlich können sie in das Wunder der Auferstehung mit einstimmen, dieses im Glauben annehmen und den auferstandenen Herrn Jesus als Brücke zwischen Diesseits und Jenseits erkennen.

Denn Christus selber spricht: *Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes* - Offenbarung 1,18. Und er sagt auch: *Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen* - Johannes 5,24. Der Apostel ermahnt uns: *Das Evangelium ist eine Kraft, die da selig macht, alle die daran glauben*. Römer 1,16. Solche Worte aus der Bibel sind die Tonlagen für unser Leben hier und in Ewigkeit.

Lasst uns also in diesen Gesang einstimmen, damit wir die Seligkeit erlangen. Zu diesem Gesang wünsche ich Gottes Sgene. Er ist zwar still und klingt heute einsam, doch dies ist nur ein Übergang. Denn Gott, der Herr, will unser Leben, er spricht zu uns: *Ich lebe und ihr sollt auch leben*. Johannes 14,19.

Damit **wünsche ich euch allen Frohe Ostern**, viel Frieden und Freude im Herzen, sowie ein Leben, welches den von Gott gegebenen Grundton bewahrt.

Der Herr ist auferstanden ! Amen

**Lied 78,1-5**

**Gebet:**

Allmächtiger Gott und Vater, wir loben und preisen dich, dass du deinen Sohn Jesus Christus vom Tode erweckt hast. Du hast ihn siegreich aus dem Grab herausgeführt und uns zum Bürgen des ewigen Lebens gemacht. Dafür danken wir dir und bitten dich: lass auch uns in der Kraft der Auferstehung den schrecklichen Tod überwinden, damit wir in einem neuen Licht wandeln.

Gieße deinen Segen über uns alle, die wir heute Ostern halten und erfülle alle Christenheit mit neuem Leben. Lass dir befohlen sein allen Regierenden dieser Erde, dass sie für die Menschen, die ihnen anvertraut wurden, in purer Nächstenliebe sorgen. Ihre Entscheidungen sind oft schwerer als angenommen, weil sie auf der breiten Front des Lebens wirken müssen. Auch an die vielen Helfer, ob hauptamtlich oder freiwillig, denken wir. Gib ihnen Kraft und Mut für die vielen Kranken zu sorgen und segne ihre helfenden Hände.

Wir bitten dich aber auch von Herzen: mache dieser Viruskrise, dieser Pandemie, die die ganze Welt ergriffen hat, bald ein Ende. Mache auch der Angst, die uns ergriffen hat, ein Ende. Führe bald den Tag herbei, wo wir uns wieder umarmen können, wo wir wieder arbeiten können, um füreinander zu sorgen. Wir denken auch an unsere Familien, erbarme dich der Armen und Kranken, der Notleidenden und Bekümmerten. Tröste die Sterbenden und erquickte uns alle mit der frohen Botschaft, dass der auferstandene Heiland lebt und regiert, dass er seine rettende Hand über uns hält zu Trost und Hilfe.

Herr, unser Gott, du hast uns durch deinen Sohn aus dem Tod zum Leben berufen; - so wandle uns durch die Kraft der Auferstehung, dass wir, von Sünden befreit, dir leben und dich loben von jetzt an bis in Ewigkeit. Amen.



*K. Boltres*

**Vater unser und Segen*****Infos und Anmeldungen und ..... beim Pfarramt***

- zu erreichen unter:

Pfarrer Kurt Boltres - 0722 - 947749

Frau Kurator Erika Popescu – Honigberg - 0728 - 446525

Herr Kurator Georg Phillip – Rosenau - 0742 - 517458

*weitere Infos/Bilder – auch bei [www.honigberger.com](http://www.honigberger.com)*

**IMPRESSUM:**

Ein-Blick *Gemeindebrief*

- Herausgeber -

Evangelisches Pfarramt A.B. Rosenau - Honigberg

[boltreskurt@gmail.com](mailto:boltreskurt@gmail.com)



Redaktion und Gestaltung: Pfr. Kurt Boltres

Fotos und Druck: Christian Chelu - [www.honigberger.com](http://www.honigberger.com).